

Thema: Reich Gottes: Matth. 6.9-13 Unser Vater

Textlesung: Psalm 145.8-13

Predigttext: Matth. 6.9-12

Einleitung

Wir gehen bei unseren Betrachtungen vom "Unser Vater" aus. Darin bitten wir: "Dein Reich komme..."

Wir wollen miteinander erforschen, um was wir da wirklich bitten.

Für Reich wird im Hebräischen das Wort **malkut** und im Griechischen **basileia** verwendet. Beide bedeuten sowohl Königsherrschaft, personenbezogen, wie auch Herrschaftsreich, gebietsbezogen.

Wenn wir um das Reich Gottes bitten, so ist damit im biblischen Sinne die uneingeschränkte Herrschaft Gottes über die ganze Schöpfung (Herrschaftsgebiet) gemeint (Mensch, Tier, Natur), wie auch die Gottesherrschaft als Autorität (Person bezogen), der man sich aus Einsicht und freudig unterordnet.

In meinen Recherchen in der Bibel zum Reich Gottes vom Alten Testament ausgehend, habe ich vier Phasen, oder Perspektiven erkennen können:

- **Alttestamentliche Sicht:** Die Ankündigung des Reiches Gottes, mit Beschreibungen wie es sein wird (Propheten, Psalmen).
- **Sicht in den Evangelien:** Die Durchdringung des Reiches Gottes im Diesseits durch das Kommen von **Jesus Christus**.
- **Die Zwischenzeit:** Die Zeit von Christi Himmelfahrt bis zu seiner Wiederkunft. Die erste Verbreitung der Botschaft über die Apostelgeschichte, die Kirchengeschichte bis zu uns heute.
- **Die Vollendung des Reiches Gottes** mit der Wiederkunft von Jesus und der Ewigkeit --> die zukünftige, wohl auch die geheimnisvollste Perspektive.

Ankündigung des Reiches Gottes im Alten Testament

z.B. in Jesaja 2. 1-5 und Micha 4. 1-5 wird diese Königsherrschaft beschrieben. Es handelt sich um eine Zukunftsvision: Alle, auch Heiden, werden zum Berg des Herrn gehen und der Herr wird richten unter den Heiden. Gott wird seine Königsherrschaft umsetzen. Zeichen der Vollendung seines Reiches wird **Friede** sein. Schwerter werden in Pflugscharen, Spiesse in Sicheln verwandelt. Kein Volk wird mehr Krieg führen gegen das andere.

Wenn wir die heutige Welt ansehen, so erkennen wir gleich, dass dieser Zustand noch nicht erfüllt ist. Es ist ein hoffnungsvolles Zukunftsbild.

Auch David anerkennt in Psalm 145 die Königsherrschaft Gottes. In den Versen 8 – 13 kommt das sehr deutlich zum Ausdruck und mit Vers 13 schliesst er diesen Absatz mit den Worten:

"Dein Reich ist ein ewiges Reich und deine Herrschaft währet für und für".

Diese Gottesherrschaft währt von Generation zu Generation. Sie bestand vor der Schöpfung, sie kennt keinen Unterbruch und kein Ende. Die Schöpfung ist das erste sichtbare Zeichen der göttlichen Autorität und Schöpfungskraft. Das Reich Gottes ist in stetigem Werden und für den menschlichen Verstand nicht vollumfänglich fassbar.

Gott erwählt das Volk Israel mit dem Ziel, dass anderen Völkern Schritt für Schritt Gottes Wesen und seine Königsherrschaft offenbart wird. Auch wenn das Volk Israel nicht immer die Weisungen Gottes, seines Königs befolgt hat, blieb Gott seinem Plan, das Reich Gottes aufzubauen, treu. Bei vielen alttestamentlichen Texten, die die Zukunft des Reiches Gottes beschreiben, erweitert sich der Herrschaftsbereich Gottes und seine Wirkung über das Volk Israel hinaus und hat eine weltumfassende Dimension (alle deine Geschöpfe sollen dich loben Ps. 145.10).

Aufgrund der Prophezeiungen hatte das Volk Israel eine grosse Erwartung, dass mit dem Messias diese ewige Herrschaft durch einen Nachfahren von David anbrechen und sich in der Welt etablieren wird. Die Hoffnung auf das Reich Gottes war immer mit Gerechtigkeit und Frieden verbunden – oft auch mit der Hoffnung auf politische Befreiung von Fremdherrschaft, die über Jahre das Volk Israel prägte.

Neues Testament

Jesus sagt in Mark. 1.15: Jetzt ist die Zeit gekommen, Gottes Reich ist nahe. Kehrt um zu Gott und glaubt an die rettende Botschaft. Johannes der Täufer erkannte das: Matth. 3.2: Kehrt um zu Gott. Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe. Und Jesus selber wiederholt den Satz in Matth. 4.17: Kehrt um, denn Gottes himmlisches Reich ist nahe. Luther: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

Mit Jesus passiert eine Veränderung: Das Reich Gottes wird nicht angekündigt, sondern ist nahe herbeigekommen. Das Reich Gottes hat mit Jesus das Diesseits durchdrungen. Jetzt wird in einer konkret erlebbaren Form sichtbar, wie Reich Gottes wirksam ist. Es kommt mir vor, wie ein Paradigmenwechsel: Von der Ankündigung und Hoffnung Israels, bahnt sich hier eine neue Dimension an: Reich Gottes öffnet sich über Jesus und sein Erlösungswerk für alle Nationen, auch für die Nichtjuden.

Es handelt sich jedoch nicht um ein weltliches Reich, und erfüllt deshalb die Erwartungen der Juden nicht vollständig. Es handelt sich um ein geistliches Reich, in welches diejenigen Eintritt haben, die an Gott und Jesus Christus glauben. Das Reich eröffnet sich den Menschen, die von Gottes Geist berührt sind, die neu von oben geboren (von neuem geboren: Jesus zu Nikodemus), sich Gott zuwenden und nach seinen Weisungen ihr Leben ausrichten.

Jesus hat in Persona das Leben im Reich Gottes vorgelebt und die Bergpredigt ist gewissermassen die Richtschnur, das Grundgesetz des Reiches Gottes.

Sehr deutlich kommt in der Bergpredigt zum Ausdruck, welche Ausrichtung und Merkmale das Leben im Reich Gottes haben soll:

- Barmherzigkeit leben
- Einsatz für Gerechtigkeit
- Arbeiten am Frieden --> Frieden stiften
- Leben mit einem reinen Herzen. Heute könnte man sagen, für das eigene Handeln lautere Motive haben, Transparenz, nicht getrieben sein von Eigennutz
- Leidtragen, mitleiden, sich einsetzen gegen unverschuldetes Leid
- Und das alles auch gegen Widerstand oder Nichtverstandenen werden.

Jesus lebt das vor. Er gibt ein Beispiel. Er begegnet und spricht mit den Menschen so, dass sie berührt sind, dass sie sich von ihm angenommen fühlen und bereit sind, ihr Leben zu ändern. Dass sie Busse tun und umkehren, und sich ausrichten nach Gott. Das sehen z.B. Zachäus und bei den Jüngern.

Das Reich Gottes zeichnet sich durch die Wesensart, die die Bergpredigt vorgibt, aus. Und das Reich Gottes entwickelt sich, wenn Menschen Jesus annehmen und nach seinem Gebot leben.

Die Entwicklung des Reiches Gottes hat auch etwas Geheimnisvolles: Das sehen wir vor allem in den Gleichnissen: Es ist wertvoll, wie ein Schatz oder eine Perle. So wertvoll, dass einer alles verkauft, um diese Perle zu erwerben. 1. Priorität. (Matth. 14.44-46)
Oder: Das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn, das sich zu einem grossen Baum entwickelt: es fängt ganz klein an, aber das Potenzial für eine immense Entwicklung hat (Matth. 13.31ff). Im Reich Gottes ist göttliche Kraft.

Kommen wir zurück zum "Unser Vater" und zur Bedeutung, die dieses Gebet für uns, die wir ja in der **Zwischenzeit** leben, hat.

In diesem Gebet ist alles enthalten, was Gläubige und damit Teilhaber am Reich Gottes nötig haben:

Wir finden viele Personalpronomen, die Beziehung beschreiben:

Unser Vater --> Gott erlaubt eine persönliche Beziehung zu ihm. Das **unser** schliesst auch eine Beziehung untereinander ein: Es ist sowohl mein Vater wie dein Vater. Über ihn, den König aller Könige, sind alle verbunden, die das unserem Vater beten.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe: Es ist Gottes Reich, dort soll sein Wille geschehen. Das ist ein Merkmal des Reiches Gottes: Dort wo nach seinem Willen gesucht und gelebt wird.

→ **Dein Reich komme:** Diese innige Bitte bedeutet **einerseits:** Gott möge seine Herrschaft sichtbar werden lassen, immer mehr **andererseits,** umschliesst diese Bitte auch den Ruf, hilf mir eine brauchbare Reichgottesarbeiterin zu sein, dass Menschen durch mich dich erkennen.

Unser tägliches Brot gibt uns heute (unser nötiges Brot): Auch diese Bitte zeigt die Verbindung zu Gott und **die Verbindung unter den Menschen.** Wenn jeder nur das Brot nähme, das er nötig hat, dann wäre Brot für alle da, dann wäre Gerechtigkeit. Diese Bitte hat mir Gerechtigkeit zu tun, mit Konsumverhalten und Solidarität.

Denken wir daran, wenn wir beten "Unser tägliches Brot" gilt für den Leib und für das geistliche Leben – was uns auf die Verbindung mit Jesus Christus hinweist.

Vergib uns unsere Schuld: Wir beten um Vergebung, immer wieder. Für bewusste Schuld und für unbewusste Schuld. Das ist die Voraussetzung, dass auch wir vergeben können. Vergebung annehmen und Vergebung leben, das ist Leben nach dem Willen Gottes, leben im Reich Gottes.

Wir bitten um Schutz vor **Versuchung und Erlösung vom Bösen:** Das ist nötig, weil das Reich Gottes noch nicht vollendet ist.

Wir leben in der dritten Phase "**Zwischenzeit**" und leben in diesem Spannungsfeld, wo das Reich Gottes noch im Werden ist. Der Zustand der Vollendung ist noch nicht erreicht. Gut und Böse lebt nebeneinander und prägt das Diesseits. Deshalb sind wir auf Vergebung angewiesen. Deshalb müssen wir um Schutz vor Versuchung beten und immer wieder bitten: Dein Reich komme, lass mich teilhaben, lass mich Reich Gottes leben in meinem Alltag, in einer noch unerlösten Welt. In der aber Gottes Reich bereits eingedrungen ist und sich entwickelt.

Jesus hat uns dieses Gebet hinterlassen und mit dem Auftrag betraut, das Evangelium zu verkünden und Not zu lindern, damit sein Name verherrlicht werde und Reich Gottes gebaut wird.

Welch wunderbarer Auftrag, beteiligt sein am Werden des Reiches Gottes. Das "Unser Vater" erinnert uns an das Spannungsfeld von Gut und Böses, hilft uns aber auch, dieses auszuhalten.

Der letzte Satz im Gebet: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit – zeigt, dass Gottes Reich ewigkeitscharakter hat. Bei dieser Herrlichkeit sind wir noch nicht angekommen. Einige Zukunftsbilder von dieser **letzten Phase**, finden wir in den Propheten und am Ende der Bibel in den letzten Kapiteln der Offenbarung. Diese Vollendung des Gottesreiches ist angekündigt und eine Glaubenshoffnung.

Auch wenn wir heute noch im Spannungsfeld der Unvollendung leben, haben wir Teil an Gottes grossem, weltumspannenden Plan seines Reiches und können uns bereits heute darüber freuen, dass wir als Gläubige aus seiner Kraft Beteiligte an seinem Reich sind. Wir wollen diese Verantwortung vor Gott vertrauensvoll annehmen.

Amen.

Gemeinsames "Unser Vater"